

Franz Ludwig Baumann (1846-1915), der Geschichtsschreiber des Allgäus

Franz Ludwig Baumann stammt aus einer alten Bauernfamilie, die in Reichenhofen-Vorderstriemen zu Hause war. Er kam am 8. Juni 1846 als ältestes von sechs Kindern in Leutkirch zu Welt. Der Großvater war Küfer und der Vater verdiente sein Geld als Goldarbeiter und ab 1860 als Müller in Kleinweiler. Von 1861-1866 besuchte der junge Franz Ludwig daher das Gymnasium in Kempten, anschließend studierte er Geschichte, Philosophie und Rechtsgeschichte in München. 1871 promovierte er über „Die oberschwäbischen Bauern im März 1525 und die zwölf Artikel“. Zunächst Hilfskraft bei der Historischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München wechselte Baumann 1872 an das Fürstenbergische Hauptarchiv in Donaueschingen. Vom Registrator über den Archivar stieg er 1883 zum Vorstand auf und wurde 1891 Archivrat mit Leitung der Fürstlichen Sammlungen. 1895 wurde er als Assessor an das Allgemeine Königlich-Bayerische Reichsarchiv München berufen und 1896 zum Reichsarchivrat befördert, 1903 wurde er zum Reichsarchivdirektor ernannt. 1908 persönlich geadelt, erhielt Baumann 1912 Titel und Rang eines Königlich-Bayerischen Geheimen Rates. Am 2. Oktober 1915 starb Franz Ludwig Baumann während eines Kuraufenthaltes in Adelholzen im Chiemgau.

Sein bedeutendstes Werk ist die zum „Klassiker“ gewordene dreibändige „Geschichte des Allgäus“ mit rund 2140 Druckseiten. Das Werk aus den Jahren 1883 bis 1895, erschienen im Kösel-Verlag in Kempten, gilt bis heute als Standardwerk. Seinen grundlegenden, handbuchartigen Darstellungen zur Geschichte Oberschwabens verdankt Baumann es, dass die Gesellschaft Oberschwaben für Geschichte und Kultur 1997 einen Preis nach ihm benannte.

Nicola Siegloch